

Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt

Band: 24 (1934)

Nachruf: Stiftsbibliothekar Prälat Dr. A. Fäh

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stiftsbibliothekar Prälat Dr. A. Fäh †

Von F. Willi, Rorschach.

Das letzjährige Rorschacher Neujahrsblatt ging eben den Weg zu seinen Lesern. Da legte der Tod die Hand auf die Schulter von H. Herrn Stiftsbibliothekar Dr. A. Fäh. In den letzten Wochen seines langen Krankenlagers schrieb er, wohl die letzte Arbeit aus seiner Feder, für unsere Publikation den Beitrag über die kirchlichen Textilien der Kolumbans-Kirche zu Rorschach. In früheren Jahrgängen wies er be redt und warmen Herzens auf die Kunst ihrer Edelgefässe und in zwei Arbeiten auf die Bedeutung der im Kloster Mariaberg erhaltenen Schlußsteine hin. Aus seinen stilanalytischen Erwägungen und ikonographischen Erläuterungen, wie aus vielen andern Arbeiten über kirchliche Kunst, sprechen das Urteil des gewieften Kenners und die Absicht, die seinem frommen und liebevollen Wesen so nahe lag,

die kirchliche Kunst zu popularisieren, durch sinnige Betrachtung sich und andere zu bereichern. Darum lag ihm wohl auch ohne laute Gebärde das stille Kirchlein zu Quinten am felsen umgürteten Walensee so sehr am Herzen, das er künstlerisch und stimmungsvoll ausstatten half. So kam es wohl auch nicht von ungefähr, dass der Verstorbene seine akademischen Kunststudien mit der Dissertation über «Das Madonnenideal in den älteren deutschen Schulen» abschloss.

Dem 1858 Geborenen schenkte der Herr über Leben und Tod eine lange Kette von Jahren priesterlicher und ausserpriesterlicher Tätigkeit. Wie er sie ausfüllte, gewann ihm die Liebe und Hochachtung von Hoch und Nieder, Alt und Jung. Nach

seinen theologischen und kunstgeschichtlichen Studien zu Freiburg und München pastorierte er in Waldkirch und Speicher. Mit der Berufung zum Vorstand der st. gallischen Stiftsbibliothek ergab sich ihm die Gelegenheit zu kunstgeschichtlichem Schaffen.

Seine Liebe galt vorerst der herrlichen Kathedrale, deren beredter und kunstsinniger Führer er in Wort und Schrift wurde. 1897 erschien darüber ein grosses Tafelwerk, 1900 die Geschichte der Bibliothek. Reisen nach Spanien erschlossen ihm das Wesen der dortigen älteren kirchlichen Kunst. Seine Ergebnisse veröffentlichte er in der Zeitschrift für christliche Kunst und in der monographischen Arbeit über den Plastiker Damian Forment, den Schöpfer des Hochaltars in der Pilarkirche zu Zaragoza. Diese Reisen gaben ihm auch den Weit- und Tiefblick, der seine «Kunstge-

schichte» auszeichnete und die Sicherheit im Urteile. In besonderer Weise verwuchs Dr. Fäh mit der st. gallischen Stickerei und ihrer Entwicklung. Mit ihren führenden Männern, wie Leopold Iklé, Arnold Hufenus verknüpfte ihn eine besondere Freundschaft, und er vermochte durch seinen kunstsinnigen Einfluss, seine eingehende Kenntnis der Spitzen und Stickerei der st. gallischen Hauptindustrie Werte zu geben. Davon zeugt beredt die Publikation «Die Sammlung Iklé».

So lag im Programme des Verstorbenen ein ideales Ziel, und seinem Kreise wurde ein gütiger Mensch entrissen, dessen Andenken besonders auch der Verleger des Rorschacher Neujahrsblattes als dem Mitarbeiter in dankbarer Erinnerung behalten wird.

